



»Alle Gefühle, alle Leidenschaften der Welt sind ein Nichts gegenüber der ungeheuren, aber völlig unbewussten Anstrengung, welche die Menschheit in jedem Augenblick macht, um ihre Gemütsruhe zu bewahren.«

Robert Musil, Der Mann ohne Eigenschaften

Schicksalsgesetze – Spielregeln des Lebens

RUEDIGER DAHLKE ÜBER DIE GESETZE DER POLARITÄT UND RESONANZ, DIE UNSER LEBEN BESTIMMEN – OHNE DASS DIE MEISTEN MENSCHEN DAVON ETWAS AHNEN ...

Text karin.martin@wellness-magazin.at

Wer mit Kindern ein Spiel spielen will, nimmt sich Zeit, Ihnen die Regeln zu erklären. Sie lernen bei Monopoly die Gesetzmäßigkeiten der Wirtschaftsordnung und bei Mensch-ärger-dich-nicht, mit Rückschlägen umzugehen, ohne aufzugeben. Und sie lernen, ihre Emotionen in Schach zu halten. Dumm nur, dass unsere Eltern uns die Regeln von Lila, dem kosmischen Spiel, wie die Inder das Leben nennen, nicht beibringen konnten, weil sie sie meist selbst nicht wirklich kannten. Auch wenn bei uns viele das Leben nicht so spielerisch sehen können, wie die Inder mit ihrem Ausdruck Lila, gelten dieselben universellen Regeln. Das Gesetz der Polarität oder des Ausgleichs sorgt dafür, dass Einseitigkeiten ausgeglichen werden. Es ist eine Frage der Zeit, bis auf die wache Zeit der Schlaf folgt, auf das Einatmen das Ausatmen usw.

Jeder Fußballer kennt die einschlägigen Regeln und wechselt zur Halbzeit die Seiten. Im Leben kennen wir den Ausdruck Wechseljahre, doch die meisten ignorieren dieses ungeschriebene Gesetz des Wechsels und spielen in der zweiten Hälfte weiter in dieselbe Richtung und wundern sich, dass sie bloß Eigentore schießen. Das Gesetz des Wechsels ist in diesem Fall bio-logisch durch die Veränderung der Hormonsituation bestimmt (Menopause) und trifft Frauen mehrheitlich um die 51 – für Männer ist lediglich der Zeitpunkt weniger genau erforscht.

Jeder Fußballer kennt auch die Abseitsregel. Im Leben spielen die Allermeisten ohne solche Regelkenntnisse und wundern sich, dass Leistungen keine Anerkennung finden. Ein bewusster Mensch würde sich in solch einer Situation an die eigene Nase fassen. Die meisten schieben die Verantwortung und Schuld am eigenen Scheitern ab. Die Schiedsrichter sind im Leben Chefs, Politiker, Ärzte, Journalisten und nicht zuletzt Partner.

Das Dilemma um nicht verstandene Gesetze lässt sich kurz zusammenfassen: Je mehr Schuldige jemand für eigenes Scheitern findet, desto weniger hat er die Schicksalsgesetze verstanden. Deren wichtigste, die Gesetze der Polarität und

Resonanz, sind von Natur aus vorhanden, oder man könnte sagen „gottgegeben“, und bedeutungsvoller als die von Menschen gemachten. Dass im Sinne des Polaritätsgesetzes auf den Tag die Nacht folgt, liegt außerhalb menschlicher Einflussnahme. Zudem finden wir in der Natur überall Resonanz, etwa wenn Tierbabys ihre Eltern nachäffen. Wenn ganze Gesellschaften im Jammer versinken – wie in Deutschland zu beobachten –, liegt das wesentlich an nicht verstandenen Spielregeln. Wer Hilfe braucht, kann nach einem Formular fragen oder selbst zupacken. Zwischen diesen Lebenseinstellungen liegen Welten. Wer ständig – aus Mangel an Gesetzeskenntnis – außerhalb von sich die Schuld für eigenes Scheitern sucht, wird auf Dauer immer schwächer. Wer dagegen lernt, in Anerkennung der Lebensgesetze sich selbst zu helfen, wird stärker und wachsen.

Wir leben wir in einer Zeit, die die Notwendigkeit nach besseren Spielregeln zunehmend spürt, etwa für das System der Geldwirtschaft. Auch das Konglomerat aus Pharmaindustrie, Medizin und Medien braucht neue Regeln, wenn wir uns in Zukunft die Panikattacken von SARS über Vogel- bis zur Schweinegrippe ersparen wollen. Der in Hollywood-Manier inszenierte Boom um das Buch „The Secret“ hat eines der beiden wesentlichen Schicksalsgesetze weltweit bekannt gemacht. Geheim war das Gesetz der Resonanz oder Entsprechung nie, wurde aber von breiten Kreisen ignoriert. Nun pfeifen es die Spatzen von den Dächern und das ist gut. In „Secret“ empfehlen verschiedenste erfolgreiche US-Amerikaner ihr Rezept des In-Resonanz-Gehens nach dem Motto „Wer Geld will, muss in sich Resonanz dafür schaffen“. Das wusste der österreichische Volksmund längst, wenn er formuliert „Der Teufel schießt immer auf den größten Haufen“. Das Problem des Buches war, dass es das wichtigere Polaritätsgesetz übersah, das dafür sorgt, dass einseitig aufgebaute Resonanz das Gegenteil heraufbeschwört, weswegen heiße Liebe häufig in kalten Hass umschlägt. Leider kann Halbwissen ähnlich gefährlich sein wie Unwissenheit, und das Resonanzgesetz ist nur das zweitwichtigste Gesetz. Das mag vielen nicht gefallen, aber diese Reihenfolge ist naturgegeben.



Zur Person

Ruediger Dahlke
ARZT & PSYCHOTHEAPEUT

Dr. med Ruediger Dahlke ließ sich nach seinem Medizinstudium zum Arzt für Naturheilverfahren und Psychotherapie ausbilden. Heute ist er als Fastenarzt, Seminar-Leiter und Vortragender international tätig. Als Autor hat er erfolgreich Bücher zu Themen der Medizin,

Psychologie, Spiritualität und Heilwissen veröffentlicht.
Infos: www.dahlke.at
Internetportal: www.mymed-world.cc
Heil-Kunde-Institut Graz, A-8151 Hitzendorf, Tel.: +43-316-71 98 88-5
www.heilkundeinstitut.at

Wer sein Leben völlig auf Resonanz aufbaut, ist in Gefahr, zu scheitern, weil das übergeordnete Gesetz der Polarität für Ausgleich sorgt und das Gegenteil ins Spiel des Lebens bringt. Kaum ist einer beispielsweise reich geworden, folgt nicht selten das Unglück auf dem Fuß. In den USA gibt es schon Selbsthilfegruppen für Milliardäre. Auch wenn das Polaritätsgesetz anspruchsvoll ist, lässt es sich doch überall entdecken, wie diese Beispiele zeigen.

Wer nur den Tag schätzt und die Nacht ignoriert, wird so müde, dass der Schlaf zwanghaft sein Recht einfordert. Wer aus Weihnachten unter allen Umständen ein Fest des Friedens machen will, erntet umso leichter Streit, je absoluter sein Anspruch war. Wir leben in einer Welt der Gegensätze und das Ignorieren oder Bekämpfen eines Pols bringt diesen umso sicherer in den Vordergrund.

Wer nur den Chef wechselt, anstatt sein Problem mit diesem zu klären, kommt in der Regel vom Regen in die Traufe. Das gilt nicht nur für Probleme mit Vorgesetzten, sondern generell. Wer das Polaritätsgesetz nicht anerkennt, wird leicht Opfer des sogenannten Gesetzes der Serie. Er erleidet, was der Volksmund mit dem Ausdruck „ein Unglück kommt selten allein“ formuliert.

Buch- & CD-Tipp

Rüder Dahlke:
Die Schicksalsgesetze –
Spielregeln fürs Leben:
Polarität – Resonanz –
Bewusstsein“,
Goldmann Verlag 2009



3 CDs

„Das Gesetz der Polarität“,
„Das Gesetz der Entsprechung“,
„Bewusstseinsfelder“

Am deutlichsten wird das Dilemma in der Partnerschaft. Verliebte trauen sich in der Phase heißer Liebe oft vor den Traualtar. Später landen sie, wenn sich die Liebe in Hass gewandelt hat, häufig vor dem Scheidungsrichter. Man könnte den Eindruck gewinnen, das sei nur eine Frage der Zeit und je heißer die Liebe war, desto kälter würde der Hass im Anschluss. Niemand wählt diesen Weg absichtlich, im Gegenteil, aber guter Wille reicht nicht angesichts der Macht des Polaritätsgesetzes. Der Ausweg aus dem Dilemma wäre, von vornherein achtsam im Hinblick auf den sich aus dem Polaritätsprinzip ergebenden Schatten zu sein und sich auf ihn einzustellen, wie es das folgende Beispiel zeigt. Die Erfahrung lehrt, dass die verdrängte Seite oder der Gegenpol in Gestalt des Schattens in jedem Fall auftauchen wird. Der wunderbarste Mensch wird anfangen, Seiten zu zeigen, die ich schon deswegen nicht mag, weil ich mir ihrer bei mir selbst nicht bewusst bin. Von Anfang an darauf eingestellt, ist man gut gewappnet und hat Chancen, die negativen Seiten als eigene Probleme und als Lernaufgabe zu durchschauen, statt sie als Vorwurf an den Partner zurückzugeben.

Wer sich verliebt, könnte sich von Anfang an darauf gefasst machen, dass die Zeit kommen wird, wo der oder die über alles Geliebte anfängt, eigene Schattenseiten zu spiegeln. D. h. er oder sie wird Aspekte zeigen, die man an sich selbst nicht ausstehen kann. Diese kann man, statt sie am anderen zu verteufeln, bei sich selbst suchen und anzunehmen lernen. Letzteres könnte anstatt zu Wut zu Dankbarkeit bezüglich der Möglichkeit, gemeinsam zu lernen und zu wachsen, führen. Ein ähnliches Vorgehen würde sich bei neuen Arbeitsstellen bewähren. Was zu Beginn wundervoll erscheinen mag, wird mit der Zeit andere Seiten hervorbringen, die weniger leicht zu akzeptieren sind. Der Gesetzesunkundige wird die Arbeitsstelle hinschmeißen, der Gesetzeskundige wird die Chance erkennen, sich selbst und seine Schattenseiten kennen zu lernen und an ihrer Bewältigung zu wachsen. Wer offen für eigene dunkle Aspekte durchs Leben geht, wird erfolgreicher vorankommen und wachsen, bis er aus allen Fehlern gelernt und seine Enttäuschungen genutzt hat, die Täuschung zu beenden, um in einem entwickelten, verwirklichten Leben zu landen. Das Spiel des Lebens macht denjenigen viel mehr Spaß, die seine Regeln kennen und es daher ungleich mehr genießen können. ■